

KULTUS UND UNTERRICHT

Amtsblatt des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg

Ausgabe C

LEHRPLANHEFTE
REIHE I Nr. 38

**Bildungsplan für das
berufliche Gymnasium der
sechs- und dreijährigen
Aufbauform**

**Band 1
Allgemeine Fächer**

**Aufgabenfeld II
Heft 5
Global Studies
(Wahlfach)**

**Eingangsklasse
Jahrgangsstufen 1 und 2**

**30. Juni 2016
Lehrplanheft 5/2016**

NECKAR-VERLAG



Inhaltsverzeichnis

- 1 Inkraftsetzung
- 2 Vorbemerkungen
- 3 Lehrplanübersicht

Auf den Inhalt des Hefts „Allgemeine Aussagen zum Bildungsplan“ wird besonders hingewiesen:

- Vorwort
- Hinweise für die Benutzung
- Der Erziehungs- und Bildungsauftrag der beruflichen Schulen
- Der besondere Erziehungs- und Bildungsauftrag für das berufliche Gymnasium
- Verzeichnis der Lehrplanhefte für das berufliche Gymnasium Band 1 Allgemeine Fächer
- Verzeichnis der Lehrplanhefte für das berufliche Gymnasium Band 2 Berufsbezogene Fächer

Impressum

Kultus und Unterricht Ausgabe C	Amtsblatt des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg Lehrplanhefte
Herausgeber	Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg; Postfach 10 34 42, 70029 Stuttgart
Lehrplanerstellung	Landesinstitut für Schulentwicklung, Berufliche Bildung, Heilbronner Str. 172, 70191 Stuttgart, Telefon (07 11) 66 42 – 4001
Verlag und Vertrieb	Neckar-Verlag GmbH, Klosterring 1, 78050 Villingen-Schwenningen Die fotomechanische oder anderweitig technisch mögliche Reproduktion des Satzes bzw. der Satzanordnung für kommerzielle Zwecke nur mit Genehmigung des Verlages.
Bezugsbedingungen	Die Lieferung der unregelmäßig erscheinenden Lehrplanhefte erfolgt automatisch nach einem festgelegten Schlüssel. Der Bezug der Ausgabe C des Amtsblattes ist verpflichtend, wenn die betreffende Schule im Verteiler vorgesehen ist (Verwaltungs- vorschrift vom 8. Dezember 1993, K.u.U. 1994 S. 12). Die Lehrplanhefte werden gesondert in Rechnung gestellt. Die einzelnen Reihen können zusätzlich abonniert werden. Abbestellungen nur halbjährlich zum 30. Juni und 31. Dezember eines jeden Jahres schriftlich acht Wochen vorher beim Neckar- Verlag, Postfach 1820, 78008 Villingen-Schwenningen.

Das vorliegende LPH 5/2016 erscheint in der Reihe I Nr. 38 und kann beim Neckar-Verlag bezogen werden.



KULTUS UND UNTERRICHT

Amtsblatt des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg

Stuttgart, 30. Juni 2016

Lehrplanheft 5/2016

Bildungsplan für das berufliche Gymnasium;
hier: Berufliches Gymnasium der sechs- und
dreijährigen Aufbauform

Vom 30. Juni 2016 45-6512.-240/155

I.

Für das berufliche Gymnasium gilt der als
Anlage beigefügte Lehrplan.

II.

Der Lehrplan tritt
für die Eingangsklasse am 1. August 2016,
für die Jahrgangsstufe 1 am 1. August 2017,
für die Jahrgangsstufe 2 am 1. August 2018
in Kraft.

Vorbemerkungen

Das Fach Global Studies ist durch seinen interdisziplinären Ansatz geprägt. Aus einer globalen Perspektive heraus beschäftigen sich die Schülerinnen und Schüler mit wirtschaftlichen, geografischen, politischen und historischen Inhalten und erwerben ein grundlegendes Verständnis für den Umgang mit Menschen aus anderen Kulturen. Das Debating fördert die sprachlichen Kompetenzen und die Persönlichkeitsbildung der Schülerinnen und Schüler in hohem Maße. Auf die Einbindung aktueller weltwirtschaftlicher und politischer Entwicklungen wird besonderer Wert gelegt.

Internationalisierung und die so genannte Globalisierung sind Begriffe, die Wirtschaft und Gesellschaft zunehmend beeinflussen. Unternehmen erwarten heute von ihren Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern, dass sie neben einer hohen Fach- und Sozialkompetenz die Fähigkeit mitbringen, mit Gesprächspartnern unterschiedlichster Herkunft souverän umgehen zu können. Dies schließt neben der notwendigen Sprachkompetenz die Sicherheit im Umgang mit anderen Kulturen und deren Eigenheiten ein. Die Schülerinnen und Schüler erwerben außerdem grundlegendes Wissen für die Orientierung in der globalisierten Welt. Sie beschäftigen sich mit Erklärungsmodellen und mit Lösungsansätzen für eine nachhaltige Entwicklung.

Um die Kommunikationsfähigkeit in der Fremdsprache zu verbessern, sind mindestens 50 % der Lehrplaninhalte in der Fremdsprache zu unterrichten. Bedingt durch diese bilinguale Struktur des Faches lernen die Schülerinnen und Schüler, Ausgangs- und Zielsprache gleichwertig und abwechselnd zu verwenden und Inhalte von der einen in die andere Sprache zu übertragen.

Der Lehrplan für das zweistündige Fach Global Studies gilt für alle beruflichen Gymnasien. Insbesondere am Wirtschaftsgymnasium sind Überschneidungen mit den Unterrichtsinhalten anderer Fächer möglich. In diesen Fällen stimmen sich die betroffenen Kolleginnen und Kollegen ab.

Lehrplanübersicht

Schuljahr	Lehrplaneinheiten	Zeitrictwert	Gesamtstunden	Seite
Eingangsklasse	Handlungsorientierte Themenbearbeitung (HOT)	10		5
	1 Globalisierung	5		5
	2 Kulturen im Vergleich	15		5
	3 Debating	20		6
	4 Bevölkerungsentwicklung und Migration	10	60	7
	Zeit für Leistungsfeststellung und zur möglichen Vertiefung		20	
Jahrgangsstufe 1	Handlungsorientierte Themenbearbeitung (HOT)	10		9
	5 Cultural Awareness	15		9
	6 Debating	15		9
	7 Ökosysteme und menschliches Handeln	20	60	10
	Zeit für Leistungsfeststellung und zur möglichen Vertiefung		20	
Jahrgangsstufe 2	Handlungsorientierte Themenbearbeitung (HOT)	8		11
	8 Entwicklung	40	48	11
	Zeit für Leistungsfeststellung und zur möglichen Vertiefung		16	

224

Eingangsklasse

Zeitrichtwert

Handlungsorientierte Themenbearbeitung (HOT)**10**

Die Schülerinnen und Schüler bearbeiten Themen handlungsorientiert.

Z. B.
Projekt,
Fallstudie,
Planspiel,
Rollenspiel

Die Themenauswahl hat aus den nachfolgenden Lehrplaneinheiten unter Beachtung Fächer verbindender Aspekte zu erfolgen.

1 Globalisierung**5**

Die Schülerinnen und Schüler wissen, was der Begriff Globalisierung bedeutet, sie kennen dessen verschiedene Aspekte und Bedingungen.

Es ist ihnen bewusst, dass viele Prozesse in Zeiten der Globalisierung weltweit ablaufen und deshalb auch viele Entscheidungen auf internationaler Ebene getroffen werden müssen. Sie wissen, dass solche Entscheidungen in unterschiedlichen Gremien gefasst werden und es ist ihnen bewusst, dass es keine Weltregierung gibt, die für alle internationalen Angelegenheiten zuständig ist.

Globalisierung

- Definition, Aspekte, Bedingungen
- *Global Governance*:
wirtschaftliche und politische Hauptakteure

Jeweils in Grundzügen:

World Trade Organization (WTO), International Monetary Fund (IMF), World Bank / G7, G8, G20 summits / United Nations (UN) / Non-Governmental Organizations (NGOs)

2 Kulturen im Vergleich**15**

Die Schülerinnen und Schüler kennen verschiedene Definitionen des Kulturbegriffs. Sie ordnen die Facetten und Bereiche von Kulturen den unterschiedlichen Tiefenschichten des Konzepts des Cultural Iceberg zu.

Die Schülerinnen und Schüler verstehen, dass Umgangsformen das soziale Zusammenleben innerhalb einer Kultur prägen. Sie erkennen über die Beschäftigung mit Verhaltensregeln der eigenen Kultur und später anderer Kulturen die Relativität der eigenen kulturellen Muster.

Gleichzeitig wissen die Schülerinnen und Schüler, dass mit der Beschreibung und Definition bestimmter Kulturmerkmale die Gefahr der Verallgemeinerung und Stereotypisierung verknüpft ist. Sie bestimmen und beschreiben verschiedene Arten von Generalisierungen und Entstehungsursachen und benennen und problematisieren Lösungsansätze.

Auf der Basis des Akkulturationsmodells beschreiben die Schülerinnen und Schüler die Grundlagen einer gelingenden Integration.

Definitionen von Kultur

Cultural Iceberg

Umgangsformen	Verhaltensregeln in der eigenen Kultur und in fremden Kulturen
Generalisierungen – Stereotypen, Vorurteile, Diskriminierung	Erklärungsansätze, Probleme, Lösungsmöglichkeiten
Akkulturationsmodell nach John W. Berry	

3 Debating

20

Die Schülerinnen und Schüler erleben das Debating als einen sportlichen Wettbewerb, bei dem es auf besondere Regeln, Fertigkeiten und Kompetenzen ankommt. Sie beherrschen die formalen Regeln des Debating. Sie gehen mit den Möglichkeiten der Zielsprache flexibel um und setzen sie zielgerichtet ein. Sie beherrschen strategische Vorgehensweisen und vertreten im Team bestimmte Standpunkte. Sie äußern offensiv Kritik an Standpunkten der Gegenseite, ohne die Mitglieder des gegnerischen Teams zu verletzen, erfahren Kritik als konstruktiv und reflektieren ihre Standpunkte. Sie können mit Niederlagen umgehen und entwickeln Toleranz und Fairness. Sie beurteilen die Debating-Leistung anderer sachgemäß und artikulieren ihr Feedback angemessen. Die Schülerinnen und Schüler gewinnen durch die intensive Beschäftigung mit den Debating-Themen Interesse am öffentlichen Geschehen. Sie nehmen nach Möglichkeit an inner- und außerschulischen Debating-Wettbewerben teil.

Bedeutung und Idee des Debating	Sachlichkeit, Engagement, Fair Play, Perspektivenwechsel
Debating-Regeln – Terminologie – Sitzordnung – Ablauf	Z. B. Regeln der Debating Society Germany e.V.
Rhetorik – Debating-Vokabular – Körpersprache – Argumentation – Teamstrategien	
Bewertung – Inhalt, Strategie, Stil – Feedback-Kultur	

4 Bevölkerungsentwicklung und Migration**10**

Die Schülerinnen und Schüler kennen den Zusammenhang zwischen Wachstum der Bevölkerung, räumlicher Ausstattung und Migration. Anhand von historischen und aktuellen Beispielen verstehen sie, dass Wanderungsbewegungen von wirtschaftlichen, demografischen und politischen Faktoren bestimmt werden.

Verteilung der Bevölkerung

Bevölkerungsdichte nach Regionen
Ansiedlungsfaktoren

Demografische Veränderungen:

- Überbevölkerung
- Altersaufbau der Bevölkerung
- Modell des demografischen Übergangs

Wachstum der Weltbevölkerung (gesamt und nach Regionen)
Tragfähigkeit
Bevölkerungspyramiden
Gründe für Bevölkerungsrückgang in Industriestaaten, alternde Gesellschaft

Bevölkerungspolitik

Maßnahmen gegen Überbevölkerung
Vergleich z. B. China – Indien

Migration als Folge räumlicher Disparitäten

Push- und Pull-Faktoren
Beispiele interner und internationaler
Migrationsbewegungen

Jahrgangsstufe 1

Zeitrichtwert

Handlungsorientierte Themenbearbeitung (HOT)**10**

Die Schülerinnen und Schüler bearbeiten Themen handlungsorientiert.

Z. B.
Projekt,
Fallstudie,
Planspiel,
Rollenspiel

Die Themenauswahl hat aus den nachfolgenden Lehrplaneinheiten unter Beachtung Fächer verbindender Aspekte zu erfolgen.

5 Cultural Awareness**15**

Die Schülerinnen und Schüler verstehen den Einfluss von Kulturen auf menschliches Handeln und die kulturelle Prägung der Menschen. Sie wenden eingeführte Instrumentarien an und erkennen die Besonderheiten verschiedener Kulturen. Sie übertragen die Erkenntnisse aus den Kulturdimensionenmodellen auf verschiedene Kulturen. Gleichzeitig schätzen die Schülerinnen und Schüler die Gefahr der Pauschalisierung ein.

Die Schülerinnen und Schüler belegen, dass auch Kommunikation kulturell geprägt ist. Anhand von Beispielen zeigen sie, dass unterschiedliche Kommunikationsstile Wahrnehmungsfallen zum Inhalt haben können (Bedeutung von Smalltalk, Blickkontakt, Gesprächspausen) und im geschäftlichen Bereich Verhandlungsstrategien maßgeblich beeinflussen (Direktheit, Zielorientierung, Gesprächshierarchien).

Kulturdimensionen nach
– Geert Hofstede und
– Edward T. Hall

Gefahr der Stereotypisierung durch
Dimensionenmodelle

Kommunikation im interkulturellen Kontext

Verhandlungsstrategien, Wahrnehmungsfallen

6 Debating**15**

Die Schülerinnen und Schüler besitzen vertiefte Kenntnisse im Debating. Sie debattieren mit einem erweiterten Vokabular, verbesserter Rhetorik und Argumentationstechnik. Sie erwerben die Fähigkeit, sich in kurzer Zeit auf eine Debatte vorzubereiten und erfolgreich daran teilzunehmen (*impromptu debate*).

Die Schülerinnen und Schüler organisieren mit Unterstützung einen Debating-Wettbewerb an der eigenen Schule. Sie planen den Ablauf der Veranstaltung, moderieren diese, informieren und betreuen Gäste von außerhalb der Schule.

Vertiefung der Kompetenzen aus LPE 3

Lehrplanthemen aus J1 und J2

7 Ökosysteme und menschliches Handeln

20

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben die wichtigsten globalen Ökosysteme (Biome) und deren naturgeografische Merkmale. Sie verstehen, wie die unterschiedlichen natürlichen Faktoren – Klima, Böden, Topografie und Vegetation – und der Mensch wechselseitig zusammenwirken und einen Lebensraum entscheidend prägen und verändern können. Sie sehen, dass dabei dem Klima wegen seiner starken Auswirkungen auf die übrigen Faktoren eine zentrale Rolle zukommt.

Sie beschreiben die Potenziale dieser Ökosysteme und deren Gefährdungen durch menschliches Handeln und bewerten diese. Sie verstehen, dass diese Gefährdungen weltweite Konsequenzen haben können und verantwortungsbewusstes Verhalten von ihnen selbst sowie von allen globalen Akteuren wie Unternehmen und Staaten verlangt.

Klimatische Grundlagen

Klimaelemente, Klimafaktoren, Klimadiagramme

Wasser

- Wasserkreislauf
- Wasserknappheit und Konflikte

Z. B. Wasserentnahme, Staudämme

Geoökozonen (Biome)

- tropische Regenwälder
- Savannen
- Ökosysteme der gemäßigten Breiten

Natürliche Potenziale, agrarische Tragfähigkeit
Nährstoffarme Böden

Gefährdungen

- Abholzung und Erosion
- Übernutzung und Überweidung
- Artensterben
- Desertifikation
- Bevölkerungsdruck
- Klimaveränderungen

Vgl. LPE 4
Auch globale Auswirkungen

Lösungsansätze

- Konzept des ökologischen Fußabdrucks
- Internalisierung externer Kosten
- staatliche Einflussmöglichkeiten
 - marktwirtschaftliche Maßnahmen
 - ordnungsrechtliche Maßnahmen

Z. B. Steuervergünstigungen/-erhöhungen, Subventionen, Preisgarantien, Emissionshandel
Z. B. Grenzwerte, Verbote, Zulassungsverfahren

Jahrgangsstufe 2

Zeitrichtwert

Handlungsorientierte Themenbearbeitung (HOT)**8**

Die Schülerinnen und Schüler bearbeiten Themen handlungsorientiert.

Z. B.
Projekt,
Fallstudie,
Planspiel,
Rollenspiel

Die Themenauswahl hat aus den nachfolgenden Lehrpläneinheiten unter Beachtung Fächer verbindender Aspekte zu erfolgen.

8 Entwicklung**40**

Die Schülerinnen und Schüler wissen, dass es vielfältige Ursachen für Unterentwicklung und Hunger in der Welt gibt und schätzen die Bedeutung der jeweiligen Aspekte für die Entwicklung eines Landes ein. Sie beurteilen aufgrund von statistischen Daten eines Landes, welchen Grad der Entwicklung es erreicht hat. Sie machen begründete Vorschläge, wie sich die Situation eines Landes verbessern lässt und welche Akteure hierbei welche Maßnahmen ergreifen müssen.

Weltweite Disparitäten

– Klassifizierung der Länder

Z. B. *more developed countries (MDCs), newly industrialized countries (NICs), less developed countries (LDCs), least developed countries (LLDCs)*

– Human Development Index (HDI)

Bildung und Gesundheit als Grundvoraussetzungen

– weitere Indikatoren

Z. B. sektorale Beschäftigung, Arbeits- und Sozialgesetzgebung, Menschenrechte, Infrastruktur, Zugang zu Trinkwasser, Internetzugang

Situation der Entwicklungsländer

– koloniale Vergangenheit

Raubbau durch Kolonialmächte, Zerschlagung von traditionellen sozialen und politischen Strukturen, Grenzziehung, Übernahme autoritärer Machtstrukturen durch einheimische Eliten

– Infrastruktur

– staatliche Institutionen und Gesetzgebung

Gerichtswesen, Militär und Polizei
Eigentumsrechte, Umweltgesetzgebung, Arbeitnehmerrechte, Arbeitsschutz, Antikorruptionsgesetze

– Verkehrswege

Auch als Voraussetzung für Zugang zu Märkten

– Wirtschaftspolitik	Förderung des Agrarsektors, z. B. effizientere Anbaumethoden Verstaatlichung der <i>resource industries</i> Anwendung angepasster Technik (z. B. Solar-energie, Kommunikationstechnologie)
Die Rolle der Industriestaaten	
– Handelspolitik und WTO	Problematik des Freihandels Protektionismus, insbesondere im Agrarsektor
– Entwicklungshilfe	Selbstversorgung, unabhängige Entwicklung, Problematik (z. B. <i>tied aid</i> , langfristige Nahrungsmittelhilfe) Auswirkungen von restriktiven Bedingungen durch Internationalen Währungsfond, Weltbank oder andere Geberländer (Konditionalität)
Die Rolle von Unternehmen	
– Beschäftigung	Arbeitsbedingungen in Billiglohnländern Vernichtung von Arbeitsplätzen, z. B. durch Umweltschäden Gewerkschaftsaktivitäten
– Marktmacht	Vertragsbedingungen, Preisdruck, Abfluss der Gewinne, Ausbeutung von Ressourcen
– Patente	Biopiraterie, Patente für lebenswichtige Medikamente und Saatgut
– Agrobusiness	Z. B. Produktion von <i>cash crops</i> , Landnutzung durch ausländische Investoren, Monokulturen, Wasserknappheit, Zwangsumsiedlungen, Überfischung
Private Initiativen	
– nachhaltiger Konsum	Z. B. Fleischkonsum, Kleidung, Fair-Trade-Produkte, Ökotourismus
– nicht-staatliche Initiativen	Z. B. NGOs, Mikrokredite